

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Abendzeitung

德華日報

Eingetragen als Zeitung
auf dem Chinesischen Postamt.

中華郵政特准掛號立券之報紙

8. Jahrgang

Tientsin, Montag, den 15. November 1937.

Nr. 2189

Hoffnungen auf die deutsch-englische Aussprache und Befürchtungen der Brunnenvergifter

Der Besuch von Lord Halifax hochwillkommen

Berlin, den 13. November (Transocean) Die deutsche Presse berichtet unter grossen Schlagzeilen die Mitteilung der britischen Regierung am Freitag über den bevorstehenden Besuch von Lord Halifax in Berlin. Alle Zeitungen unterstreichen die grosse Bedeutung dieses Ereignisses. Das halbamtliche deutsche Nachrichten-Büro schreibt dazu: „Wenn Lord Halifax bei seinem Besuche der Jagdausstellung in Berlin Gelegenheit haben sollte, den Führer und Reichskanzler zu sprechen, das würde in Deutschland herzlich gebilligt werden. Es ist nämlich einer der Grundsätze der deutschen Aussenpolitik, jede sich bietende Gelegenheit zu einem Meinungsaustausch der Mächte auszunutzen, die in Europa den Wunsch nach Verständigung haben und so zur Erhaltung und Stärkung des Friedens zu arbeiten. Diese Haltung zeigte sich erst kürzlich wieder ganz klar bei der Unterzeichnung des Abkommens gegen die Komintern. Die Hoffnung steigert sich, dass der Besuch eines Mitgliedes des britischen Kabinetts, der in der deutschen Öffentlichkeit keineswegs ein Fremder ist, einen wertvollen Beitrag darstellen wird, um das angestrebte Ziel zu erreichen.“

Berliner Presse zur Reise von Lord Halifax „Reuter“ vermutet

Berlin, den 15. November (Reuter). In ihren Auslassungen zu dem bevorstehenden Besuche des Lordpräsidenten des Rates, des Lords Halifax, in Deutschland sprechen die hiesigen Zeitungen von dem Wunsche Grossbritanniens, zu einem Ausgleich mit Deutschland zu gelangen, äussern sich aber nicht über die etwaigen Gegenstände seiner Aussprache mit dem Führer. Bemerkenswert ist, dass die Erörterung der deutschen Kolonialforderungen, die noch vor wenigen Tagen ihren Siedepunkt hatte, über Nacht aus den Zeitungen verschwunden ist.

Die britische Presse und der Besuch von Lord Halifax

London, den 13. November (Transocean) Die ganze Londoner Presse mit Ausnahme des „Daily Herald“ bespricht am Sonnabend freundlich den Besuch von Lord Halifax in Deutschland. Alle Zeitungen betonen die Bedeutung dieses Besuches als eines Beitrages zu einem dauernden Verständnis zwischen dem britischen und dem deutschen Volke in der Sache des Friedens.

Die „Times“ schreibt, es liege im Interesse beider Völker, dass Versuche geschehen, um die Streitigkeiten zu beseitigen und wenn möglich ein Gebiet gegenseitiger Bemühungen zu finden. Der richtige Augenblick sei jetzt gekommen und es sei gewiss, dass neun Zehntel des britischen Volkes freudig für diese Politik seien.

„Daily Mail“ meint, dass der Besuch den Beginn neuer und freundschaftlicher Beziehungen einleiten werde und „News Chronicle“ schreibt, nichts würde dem britischen Volke willkommener sein, als ein dauerhaftes Abkommen zwischen England und Deutschland über die Fragen, die jetzt Streitpunkte seien.

Zum Programm des Lord Halifax wird bekannt gegeben, dass er am Montag mit Eden sprechen und wahrscheinlich am Mittwoch oder Donnerstag abreisen wird und Anfang nächster Woche zurück sein dürfte.

„Daily Mail“ spricht von der Möglichkeit, dass er seinen Besuch auch auf Rom ausdehnt, sagt aber, dass eine solche Möglichkeit natürlich von den späteren Entwicklungen abhängt. Als etwaige Gegenstände des Gesprächs mit dem deutschen Reichskanzler empfiehlt die Zeitung die Kolonialfrage, die Lage im Fernen Osten, den Westpakt und das spanische Problem.

Die „Times“ schreibt, es wird die Aufgabe von Lord Halifax sein, genau festzustellen, welcher Art die Hindernisse sind, die sich auf dem Wege reibungsloser Beziehungen zwischen den beiden Völkern befinden und die Möglichkeiten zu ihrer Entfernung zu

besprechen. Die Aussprache in Deutschland werde der nicht amtliche und ruhige Beginn der Prüfung dieser Probleme bedeuten.

Die Reise des Lord Halifax

Berlin, den 15. November (Sender) Nach einer Besprechung zwischen dem Ministerpräsidenten Neville Chamberlain, dem Aussenminister Eden und Lord Halifax wurde, wie Associated Press meldet, beschlossen, dass Lord Halifax am Mittwoch nach Berlin abreisen soll. Alle Einzelheiten wurden dabei erörtert. Wie die Associated Press schreibt, nehme man an, dass auch die Möglichkeit einer Verschiebung der Reise, wie sie auch in der nationalsozialistischen Partei-Korrespondenz angedeutet sei, besprochen worden sei.

Halifax's Vorschriften

London, den 13. November (Transocean) Die Abendzeitungen schreiben, dass Lord Halifax vom Aussenstaatssekretär Eden für seine Reise nach Deutschland ganz bestimmte Anweisungen erhalten wird.

Wie „Evening Standard“ hört, werden sich diese Anweisungen hauptsächlich erstrecken auf die Besprechung der deutschen Beziehung zu Italien und der Bedeutung des in Rom abgeschlossenen Abkommens gegen die Komintern. Gleichzeitig wird Lord Halifax den Führer über Grossbritanniens Beziehungen zu Frankreich aufklären und den britischen Wunsch nach Abschluss eines neuen Westpaktes aussprechen.

Nach dem „Evening News“ sind jetzt Beamte des Auswärtigen Amtes mit der Vorbereitung einer vertraulichen Denkschrift beschäftigt. Diese Denkschrift soll mit Eden nach seiner Rückkehr aus Brüssel genau durchgesprochen werden und wird Lord Halifax vor seiner Abreise nach Berlin vorgelegt werden. In dieser Denkschrift sollen eine Reihe von Fragen aufgeführt sein, auf die, wie man hofft, Lord Halifax bei seinem Besuche in Berlin vielleicht Antwort erhalten kann.

In amtlichen Kreisen hiess es am Sonnabend, dass die Gerüchte über den Besuch von Lord Halifax in Rom anschliessend an seinen Berliner Besuch nicht bestätigt werden könnten.

Brunnenvergifter an der Arbeit

Berlin, den 15. November (Sender). Ausländische Zeitungen haben in den letzten Tagen, bevor noch der Termin des Besuches des Lord Halifax in Berlin feststand, die übelsten Kombinationen über die geplanten Besprechungen und ihre voraussichtlichen Ergebnisse in die Welt gesetzt. Die gewerksmässigen internationalen Brunnenvergifter haben sich damit bemüht, nicht nur die Beziehungen zwischen Deutschland und England, sondern auch die Beziehungen zwischen dem Reiche und den anderen Staaten zu verdächtigen, schreibt das deutsche Nachrichtenbüro, das die Hoffnung ausspricht, die schädliche Tätigkeit dieser Brunnenvergifter möge in der ganzen Welt bekannt werden. Insbesondere brandmarkt das deutsche Nachrichtenbüro die infamen Unterstellungen des „Evening Standard“, der die Besprechungen in Berlin als einen Kuhhandel über die deutsche Kolonialforderung hinstellt.

Der „Völkischer Beobachter“ schreibt, es müsse in aller Deutlichkeit darauf hingewiesen werden, dass immer, wenn Bestrebungen zum Ausgleich der Gegensätze in der Welt beginnen, die Brunnenvergifter wie einem Stichwort gehorchend ihr misstönendes Geschrei erheben. In diesem Rahmen gesehen, werde die unverschämte Brunnenvergiftung des „Evening Standard“ und ihm gleichgesinnter Blätter verständlich.

Der „Montag“ erinnert daran, dass der Führer in seinen grossen Reden immer wieder darauf hingewiesen habe, dass die Entgiftung der Presse und der öffentlichen Meinung die Voraussetzung für die Erhaltung des Friedens sei und schreibt, dass hier ein deutliches Beispiel sei, was darunter gemeint ist. Nie habe Deutschland so viel Beiträge zum Weltfrieden geleistet wie unter der Regierung Adolf Hitlers. Wenn sie nicht

zur Auswirkung kommen könnten, so ist das die Folge der Verdächtigungen in der Presse.

Eden aufgehalten

Berlin, den 15. November (Sender). Eden ist in Brüssel aufgehalten worden. Wann er zurückkehren wird, steht noch nicht fest. In London wird dementiert, dass der König der Belgier bei seinem Besuche in England für Europa wichtige Besprechungen führen werde.

Die Junkers Flugzeuge sind die sichersten

London, den 13. November (Transocean) Auf dem Jahresbankett des Südafrikanischen Verbandes der Elektro-Ingenieure antwortete der südafrikanische Wehr- und Verkehrsminister auf Vorwürfe, die gegen ihn wegen des Kaufes einer Anzahl Junkersflugzeuge erhoben sind, und sagte, dass nach Meinung einiger Leute der Kauf von Junkersflugzeugen an Irrsinn grenze. Die Erfahrung habe jedoch gezeigt, dass zum Mindestens heute, solange noch nicht andere und bessere Modelle auf dem Markte seien, die Junkersflugzeuge die besten Flugzeuge seien.

Das allein gewährleiste das Mass von Sicherheit im Flugverkehr, auf das die Öffentlichkeit ein Recht habe.

Aus aller Welt

Brasiliens Kampf gegen den Kommunismus

Berlin, den 13. November (Transocean) Der brasilianische Botschafter in Berlin war am Donnerstag im deutschen Auswärtigen Amte und hat dort, wie man jetzt erfährt, Aufklärung gegeben über die neugeschaffene politische Lage in Brasilien.

Am Freitag Abend hat dann der Botschafter eine Erklärung zur Veröffentlichung im Reiche getan. Diese Erklärung gibt einen Ueberblick über die Entwicklung der Politik in Brasilien während der letzten Jahre und besagt, dass die Richtung, die diese Entwicklung genommen habe, Brasilien zum Kampfe gegen fremde Ideologien gezwungen habe, welche, wie man sieht, in verbrecherischer Weise in der ganzen Welt verbreitet werden und die in Brasilien durch gewaltsame Mittel die Staatsordnung umzustürzen versuchten.

Nach sorgsamer Prüfung der Lage habe sich dann die Regierung entschlossen, in Uebereinstimmung mit der die Ordnung liebenden öffentlichen Meinung zu handeln und die grosse Verantwortung auf sich zu nehmen, den Kongress aufzulösen und die Verfassung von 1934 aufzuheben.

Die neue Verfassung werde bald einem Volksschelde vorgelegt werden. Gleichzeitig gedenke die Regierung ein grosses Programm der nationalen Festigung durchzuführen, um dem Lande unter den Grossmächten die Stellung zu geben, die ihm wegen seiner wirtschaftlichen Bedeutung gebührt, die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Rüstung durchzuführen, die für die Sicherheit und die Verteidigung des Landes erforderlich ist.

Wie es in der Sowjetunion aussieht

Berlin, den 15. November (Sender). „Sunday Chronicle“ bringt einen Bericht seines Berichterstatters über die heutige Lage in der Sowjetunion, wo ein ungeheurer Terror herrsche. Im Augenblick, sagt der Berichterstatter, seien mehr politische Verbante in Sibirien, als je unter der Zarenregierung. Charakteristisch für das Sowjetregime sei der Feldzug gegen die Ingenieure und die Techniker und die Kulacken, nach der geringsten Schätzung ist eine Million Bauern hingerichtet worden. Ferner finden Massenhinrichtungen in den Konzentrationslagern statt. Der grösste Akt gewollten Terrors, der wahrscheinlich ohne Vorgang in der Weltgeschichte ist, sei aber die künstlich verursachte Hungersnot von 1932-33 in der Ukraine und im Nordkaukasus, der 7 Millionen Menschen zum Opfer fielen.